

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
 jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
 und Sonnabend Nachmittag.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigepreis:**  
 für die kleinspaltige Leypna-Fülle oder  
 deren Raum 10 Pfg. — In Reklamestell  
 für die kleinspaltige Petit-Fülle 20 Pfg.  
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Drauf und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottlitz.

Nummer 139

Mittwoch, den 26. November 1913

12. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Viehählung betr.

Verordnungsgemäß ist in gleicher Weise wie im Vorjahre am 1. Dezember d. J. eine beschränkte Viehhählung vorzunehmen.

Durch Umfrage bei den einzelnen Viehbesitzern werden am genannten Tage die gesamten vorhandenen Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen gezählt werden. Die Viehbesitzer werden ersucht, der mit der Zählung beauftragten Herren die erforderlichen Auskünfte bereitwilligst zu erteilen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 25. November 1913.

### Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 25. November 1913.

Der Tag der großen Pilgersahrt nach dem Friedhofe ist vorüber, das Fest der Toten ist in üblicher Weise begangen worden. Zahlreich sind die Menschen am Sonnabend und Sonntag hinaus gewandert, die einen um ihrer Pietät für unvergessene Tote Rechnung tragend, die anderen einfach aus Schaulust, aus Neugier, um „schöne“ Gräber zu sehen, sich an dem Schmuck zu ergötzen, der etwas unendlich traumhaftes verstrahlt. Ein freundlicher Herbsttag gab dem Ganzen eine verträglich wirkende Stimmung und trug vielleicht mit dazu bei, daß mancher herbe Schmerz Trost und Linderung fand und die Erinnerung an unsere Toten friedlicher und ruhiger gestaltet. Allgemein konnte man bei dem starken Besuche unserer Friedhöfe die Ueberzeugung mit fortnehmen, daß die schöne Seite unserer Vorfahren, an diesem einen Tage alles andere hinter dem weichen Wollens an unsere Toten zurücktreten zu lassen, trotz der rauhen Pfaden unseres modernen Lebens, noch lange nicht im Schwinden begriffen ist. Es ist eine alte Lehre, daß der Tod die Menschen gleich macht, — am Totenfest macht er auch die Lebenden beinahe gleich. Waffensprüche, Waffenschilderungen sind es, die alle beherrschen, die hierher gezogen sind, gleichviel ob arm oder reich. Gefühle des reinen Gedankens — manchen mit Vorwürfen schüttelnd, manchem freundliche Erinnerungsbilder schenkend, manchem den Trost gewährend: Warte nur, balde ruhest du auch! Und dann als gleich starkes Waffengefühl das erste Vorausdenken, das sich selbst-Wiederfinden und das Wiederfinden der andern, der Lebenden — der Fremdgeordneten. Naht einmal das Weihnachtsfest wirkt so stark auf das Zusammenkommen der Familienbände wie das Schwinderfinden an den Gräbern. Auch harte Herzen werden hier weich, Entfernungen schmelzen dahin — ein milder Friede erfüllt die Menschen und treibt sie zu allen guten Entschlüssen. Hier im Angesicht der Gräber ruhen Zwietracht und Eigenbräuelerei, hier winkt unserem Weg ein gemeinschaftliches Ziel, hier schlägt eine gemeinschaftliche Trauer ihr Band um uns, hier weicht das Selbstliche dem Menschlichen, hier schämt sich keiner vor dem andern, seinen Tränen freien Lauf zu lassen. Und hier stehen wir alle vor dem rätselhaftesten Bild, dessen Schleier noch keiner gehoben hat. Wir erinnern uns wieder der merkwürdigen Stunde, da kalt und stark vor uns lag, was eben noch lebte und atmete. Und wir begreifen es noch immer nicht, daß dieses Leben nicht mehr ist, nie mehr sein wird, daß da unten Fleisch und Blut von uns liegt — nein, langst, langst nicht mehr liegt. Eine Erleuchtung dünkt es uns dann, daß sie uns ja nur vorangegangen sind denselben Weg

den auch wir gehen werden. Wie eine ferne Melodie aus dem Süden klingt es traumhaft an unsere Seele: Warte nur, balde ruhest auch du! . . . Herrlich waren die meisten Gräber geschmückt, nur an den ganz alten, den eisüberspannten mit den eingesunkenen Kreuzen blieb es still. Hier ruhen die wirklich Toten, — und an jedem Grabe wird es später einmal so still werden. Ueberall aber, wo liebevolle Hände arbeiten, da leben die Verstorbenen noch im Gedächtnis der Menschen, ja sie wirken noch auf deren Gedanken und Schicksale ein, — und sie wirken meistens zum Guten. Das ist der seltsame Segen des Totenfestes.

**Kloster.** Der zweite Eisenbahnnotdienst über den Rastgrund ist nunmehr fertiggestellt und bereits mit einem Eisenländer versehen worden.

**Dresden.** Ein Unglücksfall trug sich in der Nacht zum Sonntag unter eigenartigen Umständen in dem Grundstück Pillnitzer Straße 61 in Neudorfpoitzig zu. Als einige Hausbewohner Gasgeruch auf der Treppe bemerkten, der aus der Wohnung einer 69 Jahre alten Oberpostsekretärin drang, veranlaßte man die Öffnung der Tür zu der Wohnung der Frau. Man fand die Witwe und ihren Hund tot in der Schlafkammer. Wie die behördliche Untersuchung ergeben hat, hatte der Hund, ohne daß es bemerkt worden war, in der Küche den Schlauch zum Gaslochapparat abgestreift, so daß das Gas ausströmte.

Nach Unterschlagung von Postgeldern ist seit dem 18. November der am 10. Juni 1888 in Döhlen bei Dresden gebo. ene Unteroffizier Paul Emil Edler von der 5. Kompagnie des 177. Infanterieregiments geflohen. Die Militärbehörde, die hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief erlassen hat, vermutet, daß er sich nach der Schweiz gewandt hat.

Eine unangenehme Entdeckung machte am Totensonntag ein Dresdner Baumpektor. Als er jenem auf dem Hochplateau Cossbawde-Oberwarta gelegenen Landhaus einen Besuch abstattete, fand er darin alles erbrochen und verwüstet. Von der Polizei wurde eine fünföpfige Bande zum Teil noch schulpflichtiger Diebe ermittelt, die in Cossbawde wohnen und noch in anderen Landhäusern gleiche Taten verüben.

Verhaftet wurde am Sonnabend von der Gendarmereibrigade Briesnitz in einem auf Merdiger Platz gelegenen Wanderhause der 28 jährige, vielfach vordestrafte Gelegenheitsarbeiter Hermann Wätner aus Oberpeterswitz wegen verschiedener schwerer Diebstähle. In der Briesnitzer Ortszelle zerriß sich Wätner seine Kleidung vollständig, so daß er von der Polizei erst wieder neu eingekleidet werden mußte, ehe er der Dresdner Staatsanwaltschaft zugeführt werden konnte.

**Großhermannsdorf.** Der Gasthof zum Erdgericht, welcher am Sonnabend versteigert wurde, ist von der früheren Besitzerin Frau v. W. Siedert erstanden worden.

**Merz.** Auf der zur Rittergut Gaueritz gehörigen Schäferer getret die in den 40 er

Jahren stehende Kochmachersfrau Kaufmanns Constoppel am Sonnabend in das Getriebe einer Dampfdruckmaschine. Ehe jedoch die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, waren ihr der Kopf und der linke Arm zermalmt worden.

**Großenhain.** Ein verwegener Einbruchdiebstahl wurde nachts in der hiesigen Superintendentur ausgeführt. Vermutlich haben sich die Diebe abends in das Gebäude einschließen lassen und sind in der Nacht durch Einschlagen der Türöffnung in die Pfarramtsexpeditur eingedrungen, wobei ihnen über 100 Mark Vorgegeld in die Hände fielen. Der herbeigerufene Polizeihund aus Nadebeul nahm die Spur bis in die Nähe des Bahnhofes auf. Es ist aber bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe zu erreichen.

**Bodenbach.** Die jüngste Felssturz-Katastrophe am Weither hat nunmehr ein Menschenopfer geordert. Die in dem durch den Felssturz am meisten betroffenen Hause des Herrn Lampe wohnhafte 59 Jahre alte Witwe Bertha Leusel ist im hiesigen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

**Vommasch.** Die Kirche in Leuben, die für eine der schönsten Dorfkirchen Sachsens gilt, ist mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage ausgestattet worden.

**Mußichen.** Am Sonntag früh gegen 5 Uhr brannten die Scheune, ein Seitengebäude und ein Anbau am Wohnhause des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes J. Feijt in Vöhlitz vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Chemnitz.** Auf eigenartige Weise verunglückte in einem Hause am Holzmarkt das 16 jährige Dienstmädchen Elja Erna Römer. Das Mädchen sah bei offener Gasflamme am geöffneten Fenster. Die Zugluft löschte die Flamme aus, so daß etwas Gas ausströmte. Das Mädchen wurde dadurch betäubt und fiel vom Stuhle. Beim Fall riß die Unglückliche von der Gasleitung den Schlauch ab, so daß das Gas nunmehr voll ausströmte. Das Mädchen wurde tot aufgefunden.

Einen Raubüberfall führte am Sonntagabend gegen 11 Uhr auf der Zwidauerstraße der 20 Jahre alte Schuhmacher Hans Schmidt auf den selbstverletzenden Kassierer des hiesigen Theaters aus. Er entriß ihm die Altentafel, in der er Geld vermutete und ergriff damit die Flucht. Straßenpassanten gelang es jedoch, den Burschen, der früher als Kogenschlichter an dem genannten Theater tätig war festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

**Leipzig.** In der Tauchaer Straße wurde eine Frau von einem Radfahrer von hinten angefahren und umgestoßen. Unglücklicherweise schlug die Frau so heftig mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auf, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und an deren Folgen bald darauf im Krankenhaus starb. Der rücksichtslose Radfahrer konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

**Jo hannsgeorgensstadt.** Am Sonnabend abend brannte das Wohnhaus des Bauunternehmers Vein am Schützenjeize nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

**Brehms Tierleben.** Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Straffen. Band V: Vurche und Kriechtiere. Neubearbeitet von Franz Werner. Zweiter Teil. Mit 113 Abbildungen im Text, 19 farbigen und 18 schwarzen Tafeln sowie 28 Doppeltafeln nach Photographien und

2 Kartenbeilagen. In Halbleder gebunden Preis 12 Mark.

Der jüngst erschienene Band des neuen „Brehm“, der die Eidechsen, Chamäleons und Schlangen behandelt, bringt die Abteilung der Vurche und Kriechtiere zum Abschluß. Der Band wird besonders für Aquarien- und Terrarienbesitzer eine große Freude sein; eine reiche Fundgrube für ihr forschendes Suchen ist hier aufgetan: 188 Eidechsenarten (gegen 53 in den vorigen Auflagen) 20 Chamäleonarten (gegen 1) und 232 Schlangenarten (gegen 85) sind beschrieben, noch mehr sind genannt. In erster Linie sind die deutschen Arten berücksichtigt, dann die übrigen europäischen, die wichtigsten Formen der deutschen Kolonien und schließlich eine Auswahl derjenigen, von denen bezüglich der Lebensweise, der Fortpflanzung, der Farbe oder Gestalt etwas Besonderes zu sagen war. Und wieviel neue Arten werden im Bilde gezeigt! Allein aus den Tafeln nach Photographien könnte man einen ganzen Bilderatlas zusammenstellen. Von den Textbildern sind die besten alten geblieben, eine Fülle neuer ist dazugekommen. Die farbenprächtigsten Tiere sind bunt wiedergegeben, ebenso die Kreuzotter, und zwar Männchen und Weibchen nebeneinander; eine sehr wichtige und dankenswerte Beigabe. Fast alle neuen Schlangenbilder sind von W. Drabach, der auch in diesem Band wieder Hervorragendes geleistet hat. Von dem Brehm, was Wilhelm Ruhmert beisteuerte, sind die Tafeln „Perlebeche“ und „Rehschlange“ glänzend gelungen. Den rechten Hintergrund erhalten solche prächtige Bilder aber erst durch den neuen Werner'schen Text. Aus umfassender eigener zum Teil auf großen Reisen gesammelter Erfahrung schöpfend und in der neuesten Literatur so heimisch wie unter seinen Tieren, deren er unzählige selbst pflegte, hat es dieser Zoologe von allen Brehm-Autoren bis jetzt vielleicht am besten verstanden neuen Wein in alte Schläuche zu füllen. Wir haben den „Brehm“ vor uns wie ehedem, und doch spürt man auf Schritt und Tritt die bessernde Hand des lundigen Gelehrten, auf dessen Schreibtisch die neuesten Forschungsergebnisse sich lückenlos zusammensanden. Ein Blick in das Autorenregister sagt neben der systematischen Uebersicht dem Kundigen schnell genug, welche Arbeit hier geleistet worden ist. Die Verbreitungsarten am Schlusse sind ebenfalls vollständig erneuert und auf die doppelte Zahl gebracht worden.

### Schlachtviehmarkt zu Dresden am 24. November 1913.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Schlachtgewicht	Nettogewicht
125	Ochsen	36—54	76—90
323	Bullen	42—51	81—97
263	Kalben und Kühe	35—52	75—95
247	Kälber	52—66	98—108
818	Schafe	40—52	77—102
2222	Schweine	49—57	67—75

